

VERBAND DER DEUTSCHEN KUTTER- u. KÜSTENFISCHER e.V.

Mitglied im Deutschen Fischerei-Verband

Venusberg 36 - 20459 Hamburg

Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49

info@deutscher-fischerei-verband.de

Datum: 12.12.2023/cu

P R E S S E M I T T E I L U N G

Nordsee/Nordostatlantik: Wachsende Bestände ermöglichen vielfach steigende Fangquoten

– Positive Nachrichten für die deutsche Fischerei –

– Harte Verhandlungen über die Aalfischerei –

Für viele Fischbestände steigen im nächsten Jahr die Fangmengen deutlich an. Bei den für die deutsche Fischerei wichtigen Beständen in der Nordsee können die Fischer im nächsten Jahr beim Kabeljau 12 %, beim Schellfisch 66 %, beim Seelachs 18 %, bei der Scholle 23 % und beim Hering 30 % mehr fangen (vgl. Tabelle unten). Hier zeigt sich deutlich, dass die nachhaltige Bewirtschaftung der letzten Jahre Früchte trägt und den Fischern und Verbrauchern steigende Fangquoten bringt.

Nach intensiven Verhandlungen haben sich die Fischereiminister der Europäischen Union heute auf die Gesamtfangmengen für die Fischerei im Nordostatlantik, im Mittelmeer und im Schwarzen Meer geeinigt. Für viele von der deutschen Kutterfischerei genutzte Bestände gibt es dabei gute Nachrichten. Aufgrund wachsender Bestände kann eine ganze Reihe von Quoten im nächsten Jahr angehoben werden.

Nach Abschluss der Verhandlungen mit Norwegen am vergangenen Freitag konnten die Fischereiminister heute in Brüssel im Einklang mit den Prinzipien der Nachhaltigkeit die Fangquoten für 2024 beschließen.

Nachdem jahrelang von den Umweltverbänden in unzutreffender Weise das Aussterben des Nordseekabeljau vorhergesagt wurde, zeigt sich auch hier insgesamt eine Verbesserung der Ertragsmöglichkeiten. Die Steigerung könnte allerdings noch höher ausfallen. Die Wissenschaft hat in diesem Jahr erstmals das Verbreitungsgebiet in vier Untereinheiten aufgeteilt, in denen unterschiedliche Vorkommen beobachtet wurden. Im südlichen Teil der Nordsee einschließlich des englischen Kanals gibt es geringere Vorkommen als im nördlichen und nordwestlichen Teil. Dies könnte durch den Klimawandel bedingt sein. Der Kabeljau verlagert sein Verbreitungsgebiet seit längerem weiter nördlich. Man hat nun trotz regelmäßiger Durchmischung der Fische im gesamten Verbreitungsgebiet die Bestandsparameter unterschiedlich berechnet und die Quote nach dem Niveau der geringeren Vermehrungsrate des schwächsten Vorkommens, also der südlichen Untereinheit, festgelegt. Dieses Vorgehen war auch unter den beteiligten Wissenschaftlern nicht unumstritten.

Gesamtfangmengen und Quoten für die wichtigsten Bestände 2024 (Quelle: BMEL)*

Bestand	EU-Quote (in Tonnen)	Deutsche Quote (in Tonnen)	Veränderung DEU- Quote 2024/2023 (%)
Hering (Nordsee)	209.457	48.595	+ 30 %
Seelachs (Nordsee)	22.870	5.991	+ 18 %
Kabeljau (Nordsee)	9.054	2.212	+ 12 %
Schellfisch (Nordsee)	12.768	2.630	+ 66 %
Scholle (Nordsee)	67.525	5.446	+23 %
Makrele (Nordostatlantik – westliche Gewässer)	93.464	14.268	- 9 %

**Die exakten Daten für einige Nordseebestände werden auf Grund der Komplexität des diesjährigen Entscheidungsprozesses mit Großbritannien und Norwegen nach Auskunft der Pressestelle des der EU erst Anfang nächsten Jahres veröffentlicht*

Schmerzhaft für die Fischerei ist allerdings die Kürzung der Seezungenquote um 60%. Die Wissenschaft kann im Moment noch keine Begründung für den derzeitigen Bestandszustand nennen. Der Fischereidruck ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen und liegt unter dem Grenzwert F_{MSY} . Die Größe des Elterntierbestandes ist allerdings zu gering. Ein Problem könnte in der angenommenen konstanten natürlichen Sterblichkeit liegen. Diese scheint nicht mit den beobachteten Veränderungen bei Gewicht und Länge im Alter übereinzustimmen. Die Wissenschaft will die möglichen Erklärungen dafür weiter untersuchen. Für diesen Bestand ist ein Benchmarking im Jahr 2024 vorgesehen.

Besonders intensive Verhandlungen gab es diesmal zur zukünftigen Ausrichtung der Aalfischerei. Obwohl es eine EU-Aalverordnung mit Vorgaben für das Aal-Management gibt, hat die EU im Jahre vergangenen Jahr 2021 damit begonnen, zusätzliche Fangbeschränkungen für Aal in der jährlichen Quotenverordnung einzuführen, so dass zum Teil widersprüchliche Regelungen entstanden sind. Dieses Vorgehen ist als Notmaßnahmen in Krisen sinnvoll, aber nicht als mehrjährige Notmaßnahme. Für die Ostsee soll es nun im nächsten Jahr eine sechsmonatige Schließzeit vom 15. September 2024 bis zum 14. März 2025 geben, wenn sich die Ostseeanrainer nicht auf einen anderen gemeinsamen Schließungszeitraum verständigen können.

Kontakt: Claus Ubl 0176 – 832 10 604